

gedämpft haben, dass die ihn in Beschlag nehmenden Ausweicharbeiten vielleicht nur ein willkommener Vorwand waren, nicht dichten zu müssen und sich, seiner Braut und seinen Freunden einen Vorwand zu liefern, der ihn entschuldigte und verhüllte, dass er – außer Goethe und eine gewisse Zeit vielleicht noch in jenem ominösen *Graf Eduard* – kein Thema hatte, das ihn umtrieb und das die Welt interessiert hätte. An seine Braut schrieb er, sich selbst betragend: *Das ist eben diese Jahre her mein Unglück gewesen, daß ich hier immer nur arbeiten mußte um mich in diesem theuren Orte zu halten und daß ich nicht die sorgenfreye Lage hatte, welche zur Entwicklung und Ausführung eines edlen Geisteswerkes nöthig ist. Das erste Jahr ging hin mit Arbeiten für Goethe, das zweyte mit den Engländern weil mir die Sache neu und ich der Sprache unkundig war. Das dritte mit den zwey Bänden des Jubiläums wovon mir weiter nichts zu Gute gekommen als die schöne Reise zu Dir. Vorigen Winter und Frühjahr habe ich viel für mich gearbeitet welches im Manuscript bey mir liegt. Dieser Sommer ist mit Bibliotheksgeschichten und Sorgen hingegangen und in der ewigen Unruhe und Sehnsucht nach Dir und in der Qual nicht binzukönnen. Die schönsten mit Goethe verlebten und gesprochenen Sachen hat es mir an Zeit und Ruhe gefehlt nur flüchtig niederzuschreiben.*

Im Jahre 1828 brach in Weimar eine Typhusepidemie aus. Typhus, auch Fleckfieber genannt, suchte damals viele Städte Europas immer wieder heim. Bei der Weimarer Typhusepidemie 1806 starb der älteste Sohn von Johann Gottfried Herder, bei der großen von 1813 verlor der Weimarer Dichter und Pädagoge Johannes Daniel Falk vier seiner sieben Kinder. 1828, im gleichen Jahr wie Franz Schubert, erlag während der Epidemie Professor Melos der Krankheit. Die englischen Pensionsgäste verließen fluchtartig die Stadt, das Institut Melos wurde geschlossen. Damit waren Eckermann die dringend benötigten Einnahmen aus dem Deutschunterricht und der Mittagstisch verloren gegangen. Goethe versprach, von nun an mehr für Eckermanns Existenz zu sorgen, das heißt, ihn mehr zu redaktionellen Arbeiten heranzuziehen, damit er *nur in der Arbeit leben könne und an nichts weiter zu denken hätte.*

54 Zu denken hatte Eckermann aber nun vier schöne Jahre lang vor allem an die junge Schauspielerin Auguste Kladzig. Aus einer Bekannt-



*Das Haus in der Deinhardtsgasse, heute Braubaugasse, in dem Eckermann vermutlich bis zu seiner Verheiratung im November 1831 zur Miete wohnte, nach einem Foto von Louis Held*

schaft erwuchs Freundschaft, dann eine zarte Liebe, die Eckermann in den Briefen an seine ewige Verlobte Johanne zur platonischen Bekanntschaft herunterspielte. Die Liaison dauerte bis 1831, als Auguste Kladzig den Schauspieler Karl von La Roche heiratete und mit ihm nach Wien zog, wo beide am Burgtheater Karriere machten. La Roche erarbeitete 1829 mit Goethe den ersten Weimarer *Mephisto*, während Eckermann Auguste Kladzig in die französische Sprache einführte und mit Liebesgedichten bedachte. Hauptsächlich las und redigierte Eckermann in dieser Zeit Goethes Manuskript *Wilhelm Meisters Wanderjahre*. Nachdem der Großherzog Karl August 1828 gestorben war, trat sein Sohn Karl Friedrich die Nachfolge an, der seit 1804 mit der Zarentochter Maria Pawlowna verheiratet war. Das Paar ernannte 1829 Eckermann zum Englischlehrer seines Sohnes, des Erbprinzen Karl Alexander. Diese Arbeit brachte Eckermann ein Fitzelchen Ehre ein, wenig Geld und jede Menge Missstimmungen.